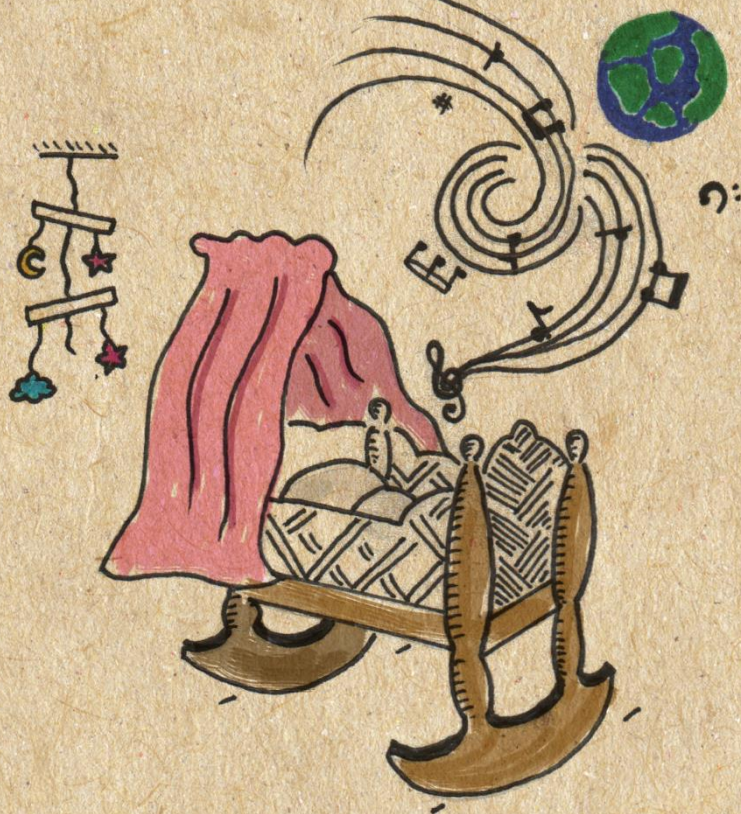


# Ein Wiegenlied

· für unsere Erde ·



Die tiefere Dimension des Klimawandels

Herbert Renz-Polster

## Warum ein Wiegenlied?

"Die Szenarien lesen sich wie ein Drehbuch für einen Weltuntergangsfilm: Aus ehemals fruchtbaren Landschaften werden Wüsten, aus Permafrostböden matschige Sümpfe, Überschwemmungen reißen das Erdreich mit, die Landwirtschaft leidet unter langen Dürren, die Menschen unter Hitzewellen - die Ernährung sicherzustellen wird immer schwieriger. Diese Szenarien entspringen keiner Phantasie. Mit ihnen beschreiben die Wissenschaftler des Weltklimarates die Auswirkungen des Klimawandels."



So fasst die ARD den jüngsten Weltklimareport zusammen.

Ist homo sapiens, der weise Mensch, zu dumm für diese Welt? Besessen? Im Griff der falschen Führer?

Ich will zum Weltklimatag des 20. Septembers 2019 eine andere Perspektive aufzeigen: Homo sapiens ist auch für diesen Wandel gerüstet.

Wenn er seine *menschliche* Karte spielt.

Deshalb nenne ich diesen Beitrag ein Wiegenlied.

Ein Wiegenlied für unsere Erde.



Dieses Wiegenlied wurde von Herbert Renz-Polster für den weltweiten Klimaprotesttag am 20. September 2019 geschrieben. Es kann auf meiner Webseite heruntergeladen werden:

<https://www.kinder-verstehen.de/wiegenlied>

Es ist kostenfrei und kann in dieser Form auch gerne geteilt, weitergegeben und auf anderen Medien eingestellt werden.

Weil mich (und andere, die ich gleich noch nennen werde) dieses Projekt viel Zeit und Mühe gekostet hat, habe ich dort einen Spendenlink eingerichtet. Wer will kann hier einen Beitrag leisten. Ich werde auf jeden Euro, den ich über diesen Link einnehme 25 Cent an die Friday for Future Bewegung weiterleiten. Ich finde das gerecht, weil wir diesen "Kindern" einen wertvollen Anstoß verdanken.

Wer ich bin?

Von Haus aus bin ich Kinderarzt, seit fast zwei Jahrzehnten befasse ich mich - wissenschaftlich und publizistisch - insbesondere mit Fragen der kindlichen Entwicklung. Seit ein paar Jahren unterhalte ich den Blog und Webseite [www.kinder-verstehen.de](http://www.kinder-verstehen.de). Dort stelle ich auch meine Bücher vor. Im Alltag bin ich zudem Vater von 4 Kindern und bald Großvater. Mehr zu mir und meinem Werk auf [kinder-verstehen.de](http://kinder-verstehen.de)

## Danke

Lieder klingen oft mit einem Hintergrundchor besser. Dieses Wiegenlied wäre ohne einen solchen nicht einmal zustande gekommen.

Im Sopran Sarah Dahlke (Titelgestaltung)

Im Alt Laura Schnurr (Korrektorat)

Im Tenor Johannes Polster (alles Elektronische)

Im Bass Simon Polster (Satz, Grafiken) sowie Aaron Polster (dumme Sprüche)

## Rechte:

Titelgrafik: Sarah Dahlke

Satzbild: Simon Polster

Wiegenlogo: Herbert Renz-Polster

Bilder S.35: cc0 <https://pxhere.com/ru/photo/721247>



---

**D**ie Schulanfänger, die vor ein paar Wochen in Deutschland eingeschult worden sind, haben in ihrem Leben bereits sechs der zehn heißesten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 erlebt. Sie haben in diesem Juli teilweise Temperaturen bis 42,6 Grad kennen gelernt. In Deutschland. Wenn ihre Eltern mit ihnen in die Alpen gefahren sind, sind sie vielleicht auf Wegen gewandert, die noch vor wenigen Jahren unter Gletschern lagen. Das mag nicht dramatisch klingen. Was der Klimawandel aber für die Gesellschaften dieser Welt wirklich bedeutet, haben gerade die Wissenschaftler des IPCC zusammengefasst. Das einleitende Zitat zu diesem "Wiegenlied" stammt aus ihrem Report.<sup>1</sup>

Ich habe die Zusammenfassung dieses Berichts gelesen, und bin insbesondere über den Schwund der fruchtbaren Bodenkrupe schockiert. Das ist der Boden, der uns ernährt und der sich über Hunderte, ja Tausende von Jahren gebildet hat. Unser natürliches Sicherungsnetz, das nicht einfach neu geknüpft werden kann. Seit die Wälder des Amazonasbeckens brennen, ist eine weitere Sorge dazu gekommen: Mit welchem Hebel kann überhaupt noch die Zerstörung unserer natürlichen Grundlagen aufgehalten werden?

Darum soll es in diesem Beitrag gehen.



---

**D**as vom Weltklimarat geschilderte Szenario von Gletscherschwund, Anstieg der Meeresspiegel und Ausbreitung von Dürregebieten ist seit mehr als drei Jahrzehnten bekannt. Dass es eintritt, war vorhersehbar. Es ist die logische Konsequenz eines Wirtschaftsmodells, das auf immerwährender Steigerung und Entgrenzung beruht.

Es ist EINE Konsequenz dieses Wirtschaftsmodells, um es genauer zu sagen. Andere Folgen sind ähnlich gut beschrieben – von der wachsenden Ungleichheit unter den Bürgern, über die zunehmende Erosion der menschlichen Fürsorge, bis zum Verlust der natürlichen Sicherungssysteme durch Artenschwund, Bodenversiegelung und Verschmutzung der Meere.

Gleichzeitig hat dieses System des rücksichtslosen Wachstums uns Menschen reicher, wirkmächtiger und produktiver gemacht als je zuvor. Zumindest in den privilegierten Ländern leben die allermeisten Menschen in existentieller Sicherheit. Und wer die richtigen Knöpfe dieser Wachstumsmaschine bedienen kann (oder sie mit Kapital füttern darf), kann heute besser leben als die Sonnenkönige der Vergangenheit.

Ein schier schizophrenes Bild. Wir haben den alten Menschheitstraum vom nicht enden wollenden Reichtum verwirklicht. Aber gleichzeitig ist die Wüste auf dem Vormarsch. Wir haben das



---

Schlaraffenland geschaffen. Aber wer hat zu ihm Zugang? Wir sind hundert mal produktiver als frühere Generationen. Aber rackern uns noch immer schlaflos, als ob wir am Verhungern wären. Wir sind unendlich reich, können uns aber eine *menschliche* Behandlung unserer Alten nicht mehr leisten. Und wie viele Kinder fallen durch die Maschen? Wir wissen so viel mehr als frühere Generationen – und setzen doch auf eine Landwirtschaft, die pro Zeiteinheit bis zu hundert mal mehr Bodenkrueme verbraucht als der Boden nachbilden kann.<sup>2</sup>

**W**ie lange das gut geht? Wir können es berechnen.

Aber wir können es nicht ändern. Nicht in den freiesten Gesellschaften, die es jemals gab. Nicht mit allem Reichtum und allen technologischen Möglichkeiten, die inzwischen im wahrsten Sinn des Wortes bis zu den Sternen reichen. Nicht mit allem Wissen der Welt, das heute jeder von uns in der Hosentasche trägt.

Es ist für mich kein Zufall, dass ausgerechnet die mächtigste und erfolgreichste aller Nationen vor unseren Augen kollabiert, die USA. Sie beherrschen die Welt, das dort verfügbare Vermögen hat die 100 000 Milliarden Dollar überschritten. Hundert Millionen





---

Millionen. Und doch haben es die USA bis heute nicht geschafft, einen Mutterschutz einzurichten. Von einer gesetzlichen Krankenversicherung ganz zu schweigen. 2,2 Millionen Bürger leben in Gefängnissen, weitere 2 Millionen als Straffällige auf Bewährung. 45 Millionen leben unter der Armutsgrenze. In jedem "Friedensjahr" werden in den USA mehr Menschen erschossen als in den Kriegen in Vietnam, Afghanistan und dem Irak insgesamt gestorben sind. 70 000 Bürger sterben pro Jahr an ihrer Drogensucht. Dem medizinischen Fortschritt zum Trotz sinkt die durchschnittliche Lebenserwartung. Kurz, den grenzenlosen Möglichkeiten steht eine regelrechte Verwüstung entgegen. Hinter einem immer rasanteren Fortschritt zeigt sich das hässliche Gesicht eines verelendeten Gemeinwesens. Und darin leben wieder Herren und Diener, wie ehemals. Und meist sind sie wieder eingeteilt nach Hautfarbe, wie ehemals. Von dem Führer, den sich dieses "freie" Land auserwählt hat, will ich schweigen.

Die erfolgreichste Nation auf Erden – ein Staat, der vor unseren Augen scheitert. Gleichzeitig ein Staat, der stärker über die Zukunft der Erde bestimmt als jeder andere.

**G**anz offensichtlich, es war eine bequeme Lüge, Stabilität, Wohlstand und ein gutes Leben ließen sich durch Rücksichtslosigkeit,



---

Ausbeutung und Bezwingung von Schwächeren erreichen. Immer haben wir den Blick auf die uns momentan entstehenden Vorteile gerichtet und gehofft: Es wird immer so weiter gehen. Wie die Siedler von damals, die einfach flussaufwärts zogen, wenn der Fluss zu dreckig wurde. Jetzt dämmert uns allmählich: Wir leben alle flussabwärts.

Alle? Auch das wissen wir inzwischen besser: Noch weiter unten am Fluss leben diejenigen, deren Schutz uns eigentlich aufgetragen ist: unsere Kinder und Kindeskinde. Alles, was wir jetzt weiter an Gefahren freisetzen – sei es aus Trägheit, sei es aus Unvermögen – wird sie stärker treffen als uns selbst.

Im Jahr 2018 hat ein Kind sich mit einem Plakat vor den schwedischen Reichstag gesetzt und auf das Offensichtliche aufmerksam gemacht: Es kann so nicht weiter gehen. Aufruf zum Streik: Warum sollen wir in die Schule gehen, während die Erwachsenen unsere Zukunft zerstören? Wir müssen jetzt gemeinsam alles tun, um die Erde bewohnbar zu halten!

Ihr Erwachsenen, macht bitte mit.

**U**nd auf einmal sind alle Greta. Die deutsche Bundeskanzlerin spricht Gutes über die Rebellen mit den langen Zöpfen. Der ehemalige



---

Innenminister Deutschlands, heute Bundestagspräsident, lobt sie für ihren Weitblick. Der Papst lädt sie ein. Und manches Ober-  
schulamt drückt bei für das Klima streikenden Schül-  
lern jetzt ein Auge zu (sonst lässt man Schulschwän-  
zer auch gerne von der Polizei abholen).

Stehen wir vor der Thunbergisierung der Politik? Vor  
neuen Prioritäten in der Gesellschaft?

Dazu ein paar Fakten.

Im Jahr 2019 reisen 3000 der mächtigsten Menschen  
der Welt nach Davos zum Weltwirtschaftsforum. Das  
Schwerpunkthema – natürlich: das Klima. 1500 der  
Entscheider kommen im Privatjet.

Und die verschmutzen die Erdatmosphäre steuer-  
frei. Und zwar auch deshalb, weil so mancher Thun-  
berg-Fan in der deutschen Politik als zuständiger Mi-  
nister (oder gar Kanzlerin) drei Legislaturperioden  
lang weder willens noch in der Lage war, Kerosin zu  
besteuern. Hatte man damals noch nichts vom Klima-  
wandel gehört?

Einer der Haupt-Treiber des Klimawandels ist die  
Landwirtschaft. Genauer: die industrielle Landwirt-  
schaft mit Massentierhaltung, Monokultur, naturwid-  
riger Schädlingsbekämpfung, rücksichtsloser Bewäs-  
serung, Überdüngung von Böden und Gewässern so-  
wie Verdichtung der Humusschicht. Was langfristig



---

aus dem Boden wird, wenn er auf diese Weise bewirtschaftet wird war schon bekannt als Greta Thunberg noch nicht geboren war – die Geologen nennen die entstehenden Landstriche *dust bowls*, Staubbecken (eines davon entsteht gerade auf den landwirtschaftlich intensivst genutzten Flächen Mitteldeutschlands). Ähnliches passiert gerade mit dem Wald, der seit Jahrzehnten zu Holzäckern degradiert wurde. Und doch spielt die Entwicklung einer zukunftsfähigen Land- und Waldwirtschaft kaum eine Rolle. Die Entscheider in der Politik – in ihrer Mehrzahl handelt es sich um konservative, ältere Herren mit ausgeprägtem Hang zum Nebeneinkommen – konnten sich über Jahrzehnte dazu nicht durchringen. Über Jahrzehnte wohlge-merkt, in denen über weite Strecken ökonomischer Rückenwind geherrscht hat.

Sie schaffen es bis heute nicht einmal, die am Insektensterben eindeutig mit verantwortlichen Schädlingsbekämpfungsmittel zu verbieten, der stumme Frühling, der uns droht, hin oder her. Oder die Quälerei der Stalltiere zu beenden. Auch die ist und bleibt normaler und gesetzeskonformer Teil der gängigen Landwirtschaft. Schon die Länge der Ringelschwänze von Schweinen zeigt, wo die Prioritäten liegen.



---

Wie schmerzhaft der Spagat für die Politik inzwischen ist – und wie eng er mit der Herrschaft des politischen Konservatismus verbunden ist – zeigt sich am Hin und Her in der "Klimapolitik": Einerseits können die Entscheider von ihrem animistischen Glauben an "die Märkte" nicht lassen. Andererseits bekommen sie es mit der Moral zu tun – je höher die Meeresspiegel steigen, umso mehr: Wir müssten jetzt eigentlich das Ruder übernehmen. Und es herumreißen!

Eigentlich.

Was dabei herauskommt ist am "Klimagipfel" vom September 2019 zu besichtigen.

**M**an könnte diese Beispiele beliebig fortsetzen. Man könnte anführen, wie dünn die Fäden der Finanzmärkte sind, an denen wir hängen. Man könnte anführen, wie rasch unsere Gesellschaft wieder auf feudale Besitzverhältnisse zudriftet. Man könnte anführen, wie schnell Städte unwirtlich werden, wenn Investoren nicht zu deren Entwicklung, Vielfalt und Wohnlichkeit beitragen müssen. Man könnte anführen, wie unausweichlich die Abholzung des Amazonasbeckens ist, wenn die Nachfrage nach brasilianischem Rindfleisch immer weiter steigt – etwa durch Freihandelsabkommen, die gleichzeitig unseren Wohlstand sichern sollen. Man könnte



---

anführen, dass der Kampf gegen den Klimawandel aussichtslos ist, wenn die öffentlichen Kassen leer sind. Und wenn wir es als Gesellschaft gleichzeitig nicht schaffen, selbst von den produktivsten Unternehmen der Erde mehr als Almosen einzutreiben. Man könnte darauf hinweisen, dass eine Welt, in der die einen Abenteuerreisen zum Mond buchen können während andere für 50 cent pro Tag ihre Gesundheit in Kobaltminen ruinieren nicht ins 21. Jahrhundert passt. Man könnte...

Wer hat daran Schuld?

Das System. Die Globalisierung. Der Kapitalismus.

Das wird als Erklärung gerne genommen.

Nur – das stimmt nicht. Systeme sind keine Selbstläufer. Sie werden gestaltet. Von Menschen. Und stünden wir in einem anderen System heute besser da? Ich weiß es nicht. Beim Blick auf die Geschichte kommen mir aber Zweifel.

Auch der Kapitalismus ist kein Naturgesetz. Er ist von Menschen gemacht und hat schon viele Wandlungen erlebt. Er ist nicht über Regeln, Gesetze und Demokratie erhaben. Er kommt in vielen Formen, vielen Farben. Die Form, der wir uns seit den 1980er Jahren unterworfen haben und die wir zum Betriebssystem der Globalisierung gemacht haben – das vielzitierte neoliberale Marktsystem – ist ja nur *eine*



---

Spielart des Kapitalismus (und bezeichnenderweise eine Spielart, die weder mit der freien Marktwirtschaft vereinbar noch grundgesetzkonform ist).<sup>3</sup>

Eine am Gemeinwohl orientierte Städteplanung und Bewirtschaftung von Grund und Boden ist kein Widerspruch zum Prinzip des Kapitalismus. Chancengerechtigkeit in der Gesellschaft ist kein Widerspruch zum Kapitalismus (ganz im Gegenteil – manche sehen Chancengerechtigkeit als wichtige Voraussetzung für einen effektiven Kapitaleinsatz). Dass die Kinder mit den schlechtesten Startchancen in Deutschland in den schlechtesten Kitas landen – daran ist nicht der Kapitalismus schuld (rein "kapitalistisch" betrachtet wäre das Gegenteil sinnvoll). Und es steht im Lehrbuch des Kapitalismus auch kein Verbot, die Gesellschaft an den Früchten der Wertschöpfung gerecht zu beteiligen – schließlich schafft sie ja die Grundlagen, dass diese Früchte überhaupt wachsen können. Und fairer Handel mit armen Ländern mag zwar nicht zum Neoliberalismus passen – ein Widerspruch zum kapitalistischen Prinzip aber ist er nicht. Und ja, der Kapitalismus funktioniert auch wunderbar, wenn die Marktteilnehmer nach getaner Arbeit ihren Dreck selber wegkehren müssen – warum sollen Investoren Gewinne machen, Kosten und Risiken aber auf die Gesellschaft abwälzen?

Und ja, wir hätten wirklich vieles anders machen können: Wer hat uns eigentlich dazu gezwungen, Ende



---

der 1980er Jahre ausgerechnet die sozial kälteste Version des Kapitalismus zum Betriebssystem der Globalisierung zu machen? Wer hat uns dazu gezwungen, ausgerechnet den *shareholder value* zur neuen Religion zu machen? Wer hat uns dazu gezwungen, den neoliberalen Geist aus der Flasche zu lassen? Andere – teilweise sogar gut erprobte – Marktmodelle waren ja durchaus im Angebot.

**N**och deutlicher wird es, wieder einmal, bei einem Blick auf die Landwirtschaft – am Klimawandel immerhin zu 25 % beteiligt. Nein, eine ökologische Landwirtschaft ist kein Widerspruch zum Kapitalismus. Und zur freien Marktwirtschaft auch nicht. Sind "die Märkte" daran schuld, dass wir das Tierwohl mit Füßen treten? Dass aus Bauernhöfen riesige Industriebetriebe werden? Dass wir auf eine Landwirtschaft setzen, die gleichzeitig die Kleinstlebewesen ausrottet, von deren Arbeit sie langfristig lebt – Bienen etwa? Nein. Daran ist nicht unser Wirtschaftssystem schuld, nicht "die Märkte" oder sonst etwas. In der Landwirtschaft gibt es nämlich gar keine freie Marktwirtschaft, da gibt es keine "Märkte". Die europäische Landwirtschaft funktioniert im Grunde wie die sowjetische Planwirtschaft von ehemals – mit 5-Jahresplänen, Subventionen, Kontingenzen, Absicherung durch den Staat, Transferzahlungen und Produktivitätsausgleichen. Das heisst, wer die





---

Landwirtschaft ändern will bringt damit weder den Kapitalismus in Gefahr noch sorgt er für den Untergang der freien Marktwirtschaft.

Und doch schaffen wir es nicht, dieses offensichtlich havarierte System zu ändern. Wir schaffen das nicht einmal im Angesicht erprobter, nachgewiesenermaßen funktionierender Alternativen. Selbst dort, wo wir nur umsteigen müssten, bleiben wir in dem Zug ins Nirgendwo sitzen.

Nein, unser eigentliches Problem sind nicht die äußeren Strukturen, nicht der Kapitalismus, nicht "das System". Unser Problem liegt tiefer. Es hat etwas mit uns Menschen zu tun.

Von diesem Faktor Mensch würde ich gerne reden.

**S**eine erste Seite ist offensichtlich: Dass die Erde zerstört wird, daran haben nicht wenige Menschen ein *Interesse*. Sie verdienen daran (auch wenn die Geschichte gerne anders erzählt wird, weil sie dann so warm und altruistisch klingt: Wir lassen diese riesigen Maschinen über die Felder donnern, damit wir möglichst viele Menschen auf dieser Erde ernähren können, oder?) Sie verdienen etwa daran, dass wir weiterhin Braunkohle abbauen – ökologisch unsinnig, aber für die Besitzer der Flöze profitabel. Sie



---

verdienen daran, dass immer mehr SUVs durch deutsche Städte fahren – ökologisch unsinnig, aber für die Produzenten profitabel. Sie verdienen daran, dass halb Spanien mit Plastikfolien überzogen wird – so wie es ist gehen Landwirtschaft und Umweltzerstörung nun einmal profitabel Hand in Hand.

Und solange Hypotheken auf die Zukunft noch immer günstig im Angebot sind, werden diese Menschen auch nicht freiwillig auf einen anderen Plan, eine andere Wirtschaftsweise, eine andere, schützende Haltung umschwenken. Im Gegenteil, ich bin da pessimistisch: Am letzten Baum, den sie fällen, werden sie ihren Nachfolgern zeigen, wie man Bäume fällt. Und vom erzielten Gewinn eine weitere Kettensäge kaufen.

Nein, die Profiteure des Klimawandels werden zur Vernunft *gezwungen* werden müssen. Durch neue Gesetze, neue Spielregeln.

Kurz, die Rettung der Erde ist eine Machtfrage. Und das heißt gleichzeitig (auch wenn es manchmal vergessen wird): Allein auf den moralischen Aufschwung der Bevölkerung zu hoffen, auf ihre Bereitschaft ihr Verhalten zu verändern – das wird nicht ausreichen. Wir müssen auch die Regeln verändern.



---

**N**ur, da wird es schwierig. Und da bietet sich an, diesen Faktor Mensch von seiner zweiten Seite zu betrachten.

Denn wo wir davon reden die Spielregeln zu verändern: wer macht da mit? Wer ist überhaupt *überzeugt*, wirklich überzeugt davon, dass wir neue Regeln brauchen? Eine andere Wald- und Landwirtschaft? Ein umweltfreundlicheres Mobilitäts- und Transportsystem? Eine Änderung des Bodenrechts? Eine Zähmung der Finanzmärkte? Ein am Gemeinwohl orientiertes Wirtschaftssystem?

Natürlich werden viele jetzt auf ihre Überzeugungen und ihren Beitrag zum Wandel verweisen. Und das oft zurecht. Aber einmal ganz praktisch gefragt: Wer hat sich dafür wirklich eingesetzt, etwa durch seine politische Stimme? Wer hat durch Konsumentenscheidungen Druck gemacht? Wer hat aus eigener Überzeugung für bessere Strukturen, Märkte und Arbeitsbedingungen gesorgt?

Ja, viele haben das. Aber es ist noch immer eine Minderheit. Genug Druck auf den Gesetzgeber ist jedenfalls offenbar noch nicht entstanden. Schauen wir den derzeitigen Entscheidern doch einmal über die Schultern: die Besteuerung von Kerosin – scheitert am Einspruch der Bewahrer. Eine Änderung des Bodenrechts – scheitert am Einspruch der Bewahrer. Ein Trockenlegen der Steueroasen – scheitert am



---

Einspruch der Bewahrer. Eine Regulierung der Finanzmärkte – scheitert am Einspruch der Bewahrer. Der Aufbau einer nachhaltigen Landwirtschaft – scheitert am Einspruch der Bewahrer. Und so weiter.

Während wir mit voller Wucht in die Klimakatastrophe steuern sagt der Verkehrsminister Deutschlands allen Ernstes das: wichtig sei jetzt, dass bei den Menschen keine "Flugscham" aufkommt.

Irgendetwas fehlt da noch.

**U**nd das führt zu unserer eigentlichen Klemme. *Können* wir den Mächtigen überhaupt Beine machen? *Können* wir das Gegebene überhaupt in Frage stellen? Verfügen wir über die *Fähigkeiten* zu einem neuen Spiel?

Ich finde, genau diese Frage haben wir bisher zu selten gestellt. Wir sollten sie aber stellen, dringend.

Denn was braucht es denn, um eine zukunftsfähige Gesellschaft aufzubauen? Es braucht eine Idee, wie es besser laufen könnte. Es braucht die Bereitschaft, das



---

Gegebene zu verändern (auch wenn damit vielleicht persönliche Nachteile verbunden sind). Es braucht die Kraft sich denen zu widersetzen, die alles beim Alten lassen wollen.

Die Geldströme werden umgeleitet werden müssen – in ein neu gegrabenes, und zwar nach Kriterien der Nachhaltigkeit gegrabenes Flussbett. Fossiler Energieverbrauch wird massiv besteuert werden müssen – schon um überhaupt Anreize für die Entwicklung besserer Technologien zu schaffen. Der Transport von Gütern wird dadurch teurer werden, Konsumprodukte werden teurer werden, Flüge werden teurer – oder sogar kontingentiert – werden. Und eine Wirtschaft, die nicht mehr auf Pump bei zukünftigen Generationen leben kann, wird gewiss mit geringeren Wachstumsraten auskommen müssen. Ihr Ziel und Antrieb wird sich nicht mehr um die möglichst hohe Produktion von Gütern und deren möglichst raschen und vollständigen Konsum drehen können. Stattdessen wird sie eine Antwort auf die jetzt neu gestellte Generationenfrage finden müssen: Wohlstand sichern und bewahren: ja, auch im Namen der Kinder. Aber eben nicht auf ihre Kosten.

Aber auch vieles an unserem *sozialen Rahmen* wird sich ändern müssen. Schließlich hat jede der Nachhaltigkeit dienende Veränderung auch Auswirkungen auf das Gefüge unserer Gesellschaft. Ja, das Fliegen wird teurer werden – können dann nur noch die Reichen in den Urlaub fliegen? Ja, das Essen, das auf den



---

Tisch kommt, wird teurer werden – viele Geringverdiener sind aber so schon finanziell am Limit. Viele hoch produktive Arbeitsplätze werden wegfallen – die Umstrukturierung der Autoproduktion ist ja nur eine Zwischenlösung, das Elektroauto vor jeder Haustüre wird gewiss nicht das Modell der Zukunft sein. Gleichzeitig werden die weltweiten negativen Folgen des Klimawandels mit öffentlichen Mitteln abzufedern sein – und wer sonst als die reichen Länder sollte hier den Löwenanteil übernehmen?

**D**as heißt – ganz eindeutig: Wir werden eine neue Aufteilung der Wertschöpfung zwischen Arbeit und Kapital, aber auch zwischen Einzelnen und der Gemeinschaft brauchen. Wir werden eine neue Sozialpartnerschaft brauchen. Einen echten New Deal zur Rettung unserer Lebensgrundlagen. Vielleicht auch eine grundlegende existentielle Absicherung eines jeden Bürgers.

Und wir werden auch eine neue Partnerschaft unter den Ländern brauchen, eine neue Art des Ausgleichs globaler Interessen. Es gibt keine Lösung des Klimaproblems, wenn wir das nicht schaffen. Was nutzt es, wenn wir in Deutschland irgendwann klimaneutral sind – wenn aus den Urwäldern des Amazonasbeckens Savannen geworden sind? Und mit welchem Recht – um auch diese Frage gleich mit unseren



---

eigenen Haltungen zusammenzudenken – fordern wir denn eine Schonung der für die ganze Menschheit entscheidenden Wälder, Feuchtgebieten und Gewässer – wenn wir es in den reichen Ländern nicht einmal schaffen, das Insektensterben konsequent anzugehen? Oder unsere eigenen Wälder zu schützen? Oder wenn wir auf das importierte Soja, Rindfleisch, Ethanol und Palmöl schlicht und einfach angewiesen sind?

Und das sind nur ein paar Grundgedanken, die eines zeigen mögen: Die Klimawende ist nicht nur ein ökologisches, nicht nur ein wirtschaftliches, nicht nur ein technologisches – sondern auch ein soziales Projekt. Ein Gemeinschaftswerk. Ein Werk der *ganzen* Gesellschaft: Wir schaffen das entweder zusammen – oder gar nicht. Die Starken gegen die Schwachen, das wird nicht funktionieren. Wir werden teilen lernen müssen. In der Gesellschaft, aber auch weltweit.

Und als sei das nicht genug: Auch vieles an unserem Verhalten wird sich ändern müssen. Dass wir einfach so weiter leben wie bisher, nur eben "grün", das glauben manche Menschen, plausibel ist es nicht. Wir werden unseren Konsum einschränken müssen, wir werden auf manchen gewohnten Luxus verzichten müssen (zumindest so lange bis wir ihn uns nachhaltig leisten können). Wir werden schwache Handelspartner schonen und ihnen durch faireren Handel eine Chance geben müssen. Ob in kleinen oder in



---

großen Schritten, wir werden uns auf einen anderen Alltag einlassen müssen.

**U**nd damit sind wir im Auge des Sturms angelangt: Sind wir für all das gerüstet? Änderungen unserer Wirtschaftsweise, Änderungen unseres Gesellschaftsvertrags, Änderungen unseres Verhaltens, neue Prioritäten in der Politik und im Alltag – *können* wir das?

Können wir ein faireres, ein rücksichtsvolleres, ein nachhaltigeres Betriebssystem überhaupt bedienen? Können wir es gegen die jetzigen Profiteure durchsetzen? Haben wir das Rückgrat dazu, die Kraft, das Selbstbewusstsein auch, den uns gebührenden Teil der Macht zu fordern? Haben wir die Fähigkeiten dazu, die Kompetenzen, die Überzeugungen, die entsprechende Haltung? *Können* wir Nachhaltigkeit, *können* wir Interessensausgleich, *können* wir Fairness, *können* wir Gemeinschaftlichkeit?

Macht sei nicht kontrollierbar, wird manchmal behauptet. Aber das stimmt nicht. Nur, ihre Kontrolle erfordert dazu "ermächtigte" Menschen. Das ist das Problem.





---

**I**ch bin skeptisch. So wie es ist, können wir es nicht. *Noch* nicht, um es besser zu sagen. Zu viel fehlt noch, zu viel lastet, zu viele kennen nur den einen Weg: Weiter so. Und Augen zu.

45 Deutsche besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der gesamten Bevölkerung, ein Hundertstel der Bürger besitzt ein Drittel des gesamten Vermögens in der Bundesrepublik. Durch den Immobilienboom der letzten Dekade wanderten fast 2 Billionen Euro anstrengungslos in die Taschen der reichsten 10 Prozent der Bevölkerung – so viel betragen die Staatsschulden Deutschlands insgesamt. Gleichzeitig fehlt das Geld für Lehrer und Erzieherinnen. Wie blöd kann man eigentlich sein?

Mehr als die Hälfte des Privatvermögens in Deutschland geht nicht auf Arbeit, sondern auf Erbschaft zurück. Für eine Erbschaft von unter 500.000 Euro sind zehn Prozent Steuern fällig – bei Erbschaften von mehr als 20 Millionen Euro dagegen weniger als zwei Prozent. Ach was, da geht noch mehr: In den letzten Jahren etwa hundert Kinder Erbschaften im Wert von dreißig Milliarden Euro geschenkt – und zwar komplett steuerfrei. Wie blöd kann man eigentlich sein?

Wir erleben Jahr für Jahr mehr Staubstürme über den großen Agrarflächen unseres Landes. Helfen könnte eine kleinräumigere, schützende Landwirtschaft, deren oberstes Ziel die Bewahrung der Bodenkrume im



---

Angesicht des Klimawandels sein müsste. Gleichzeitig werden Jahr für Jahr größere Landstriche an Investmentgesellschaften verkauft, deren Ziel: maximale Rendite. Wie blöd kann man eigentlich sein?

Seit Jahren arbeitet ein eigenes Ministerium an der Verkehrspolitik der Zukunft. In diesen Jahren vergammelten die Schienenstrecken, dafür wuchs der Hubraum der Autos und die Länge des asphaltierten Straßennetzes. Und die höchsten Zuwachsraten bei den Transportmitteln lagen beim für das Klima schädlichsten Glied, dem Flugverkehr. Wie blöd kann man eigentlich sein?

Eigene Leistung, Anstrengung und persönlicher Einsatz spielt in unserer Gesellschaft immer weniger eine Rolle. Die eigentlichen Platzzuweiser in der Gesellschaft sind längst wieder Vermögen, Erbschaft und soziale Stellung der Eltern. Kein Wunder zerfällt die Gesellschaft zusehends in geschlossene Kasten, die keine Lebenswirklichkeit mehr miteinander teilen. Und hoffen so, gemeinsam die Zukunft zu wuppen? Wie blöd kann man eigentlich sein?

Ja, wie blöd kann man eigentlich sein, eine ehemals sozial relativ ausgeglichene Gesellschaft so verrotten zu lassen? Wie blöd kann man sein, vom Krämerladen um die Ecke Steuern einzutreiben, und zehntausendmal größere Läden, wie etwa Ikea steuerfrei durchgehen zu lassen? Wie blöd kann eine



---

Gesellschaft sein, sich den Satz "Eigentum verpflichtet" ins Grundgesetz zu schreiben, um ihn in der Wirklichkeit dann aber in den Wind zu schlagen?

Nein, mit einer Gesellschaft von Herren und Dienern werden wir die Herausforderungen der Zukunft nicht meistern. Und doch steuern wir voll auf diese Gesellschaft zu.

Noch einmal: wie blöd kann man eigentlich sein? Wie blöd können WIR sein, das zuzulassen?

**M**an kann, wir können. Und damit können die Mächtigen – leider – rechnen.

Sie können damit rechnen, dass die Mehrheit sich eben doch mit der alten Wirtschaftsweise zufrieden gibt. Mit der alten Geschichte von TINA (there is no alternative). Mit dem Traum von einem besseren, weil digitalisierten Kapitalismus. Oder vom "grünen Wachstum", das dann doch eine Art Perpetuum mobile von unbegrenztem Wachstum antreiben wird. Mit den alten Begründungen von Konkurrenz und Eigennutz als Triebfeder des Wohlstands, auf die wir nicht verzichten können. Kurz, sie können damit rechnen, dass wir uns auch 5 vor 12 noch unterwerfen werden.



---

Während unsere eigentliche Heimat, die EINE bewohnbare Erde längst brennt.

Die fehlende Klarheit, unser Egoismus, unser Untertanengeist – das sind unsere Probleme.

Und deshalb reicht es auch nicht aus, laut Empört Euch! zu rufen. Wozu sich empören, wenn am Ende des Tages die Kraft fehlt, um etwas Neues zu denken?

Und es reicht auch nicht aus, auf die faktische Macht der Katastrophen zu hoffen. Oder auf die Wissenschaft. Wer meint gegen 2 Grad Erderwärmung nichts ausrichten zu können, wird auch bei der Aussicht auf 5 Grad Erderwärmung nicht handlungsfähig. Es reicht auch nicht aus, auf einen charismatischen Führer zu hoffen. Auch nicht auf neue Parteien oder Programme. Oder auf das Mädchen mit den langen Zöpfen. All das wird an unserem Grundproblem rein gar nichts ändern.

Ja, nicht einmal Bildung reicht aus – bisher wird sie ja noch für jedes unserer Probleme als Allheilmittel genannt. Macht die Bildung, auf die wir derzeit setzen, kreativ, mutig und klug? Vermittelt sie die Fähigkeiten, die wir für ein Umdenken, für die Neugestaltung unserer Gesellschaft jetzt dringend brauchen? Ich sehe das nicht, ich sehe sie eher auf ein Weiter-so gerichtet. Auch die Bewahrer sind ja wunderbar gebildet – und was machen sie daraus? Nein, auch in Sachen



---

Bildung müssen wir weiter denken:  
welche Bildung für eine dringend *fürsor-*  
*gebenedürftige* Welt?

**U**nd so sind wir beim entscheidenden Kern des Klimaproblems. Der Klimawandel ist nicht nur ein äußeres Phänomen, eingezeichnet in unsere Machtverhältnisse, in unser Betriebssystem, in unser Bildungssystem Er ist auch ein inneres Phänomen – eingezeichnet in unsere gesammelten – oder fehlenden – *menschlichen Möglichkeiten*.

Die machen den Unterschied. Wir werden Änderungen umso eher schaffen, je mehr Menschen es gibt, die all das "Wir müssten eigentlich" mit Leben füllen. Mit Leben füllen *können*. Je mehr Menschen es gibt, die den guten Ideen und Konzepten – auch denen von einem anderen Wirtschaftssystem – Biss verleihen. Je mehr Menschen es gibt, die eine andere Landwirtschaft nicht nur "gut finden", sondern einfordern, einklagen und mit ihren Entscheidungen unterstützen. Je mehr Menschen es gibt, die den politischen Bewahrern ihre Stimme entziehen. Je mehr Menschen es gibt, die überhaupt einen politischen Willen haben. Die überhaupt an die Zukunft denken und glauben können. Je mehr Menschen es gibt, die zu Fairness, Empathie und Verantwortlichkeit gerüstet sind. Und deshalb *mehr können* als Egoismus, Ausgrenzung und Überlegenheit.



---

Wo diese menschlichen Ressourcen herkommen? Wo wächst unser Rückgrat, wo unsere Fähigkeit zu Empathie und Verantwortung? Wo unser Mut zu einem anderen Leben? Wo unsere Befähigung zu einem nachhaltigeren Wirtschaftssystem?

Das wäre für mich dann die entscheidende Zukunftsfrage.

**H**ier bin ich wieder bei dem Mädchen mit den Zöpfen, und bei ihren MitstreiterInnen. Die will ich jetzt einfach einmal feiern.

Und mir wünschen, dass sie sich nicht lange mit den Ismen aufhalten. Sondern einfach durchstarten. Wo genug verantwortliche Menschen den Ton angeben, folgt das System nach.

Ich will sie feiern – nicht weil ich meine, dass sie die einzigen sind, die in die richtige Richtung denken. Oder die einzigen, die etwas tun. Das sind sie nicht. Und auch nicht, weil ich meine, sie hätten keine Schwächen – die haben sie, und die Bewahrer scharren ja schon mit den Hufen, sie dafür in die Tonne zu treten. Ich will sie auch nicht feiern, weil ich meine, sie hätten "die Lösung" oder den Schlüssel zu einer besseren Zukunft gefunden. Nein, der wird noch gesucht oder ist in der gesellschaftlichen Fertigung.



---

Nein, ich feiere diese Bewegung,  
weil dieser bunte, lebendige Haufen die  
Spur zeigt, woher die Kraft zum Widerstehen in  
Wirklichkeit kommt.

**D**as zeigt sich am besten, wenn wir einmal einen  
Schnelldurchgang durch die jüngste Vergan-  
genheit machen. Was waren denn die prägen-  
den Ideen und Bewegungen der letzten Jahre und  
Jahrzehnte?

Ich erinnere mich an die Zeit vor der Jahrtausend-  
wende. Dominant war die Gier. Egoismus galt als  
höchste soziale Tugend. Die den Ton angaben waren  
aufgeputschte Gernegroße, die als *masters of the universe*  
das Geld tanzen ließen. Bewundert waren sie, auch in  
der Politik, wo sie mit Renditezielen von 25% prahl-  
ten und den schlanken Staat predigten, der sich mit  
Vorgaben, Regeln und Engagement für die Schwä-  
cheren bitte zurückhalten möge. Der diesen "Minder-  
leistern" stattdessen Beine machen und die "Leis-  
tungsträger" belohnen sollte (an deren Definition hat  
sich bis heute nichts geändert: Leistungsträger sind  
die, die es auf ihrem Konto zu etwas gebracht haben  
– deshalb sind etwa Paketboten zwar Träger, aber  
eben keine Leistungsträger. Und Eltern, die rund um  
die Uhr für ein Baby sorgen, sind gleich in der "Baby-  
pause" oder machen "Elternurlaub"). Der Crash ließ  
nicht lange auf sich warten, bezahlt für die traurige



---

Geschichte von Geld und Überlegenheit haben dann normale Familien, die sich auch endlich etwas leisten wollten.

Die Gernegroße, die nur auf der Überholspur leben können, sie sind noch immer unter uns. Und werden es noch lange bleiben. Oft in Positionen, die mit über unser aller Zukunft entscheiden.

Und dann war da eine zweite prägende Bewegung, ähnlich schräg, ähnlich belastet. Eine Bewegung, die zum Marsch zurück bläst. Vogelschiss der Geschichte und so weiter. Meist haben auch hier die Männer das Sagen. Und die wollen wieder wehrhaft werden. Der Klimawandel: eine Erfindung der Lügenpresse. Raubbau an zukünftigen Generationen? Kein Thema – den Kindern winkt stattdessen eine große Nation. Die soziale Frage: die endet bei den Flüchtlingen. Beim Ausgrenzen. Beim Verspotten. Greta Thunberg ist ein "zopfgesichtiges Mondgesicht-Mädchen", wie der AfD-Mann Andreas Kalbitz sagt. Während seine Partei Tragetaschen mit dem Aufdruck "Aufrecht gehen" verteilt.

**G**egensätzlicher in ihren Inhalten könnten die prägenden Bewegungen der Gegenwart wohl kaum sein.





---

Und klarer könnte aber auch nicht sein, worin der tiefere Unterschied liegt.

Er liegt in den Menschen, den Persönlichkeiten. Über was sie reden, wie sie reden, was sie ausstrahlen. Wie sie miteinander umgehen. Für was sie sich interessieren. Wie sie sich als Gruppen organisieren. Von was sie sich berühren lassen. Wem sie vertrauen. Was für sie das Leben bedeutet.

Wo entwickelt sich diese "Lebenssprache"? Der Schliff des Spiegels, durch den wir die Welt und ihre Menschen betrachten? Wo lernen wir, ob es im Leben um Konkurrenz und Abwehr oder aber um Zusammenarbeit und Vertrauen geht?

Dieser Kompass eicht sich in der Kindheit. *Da* finden Menschen ihre Spur. *Da* üben Menschen das Aufrecht gehen.

Ob sich Herzen mit Angst füllen oder aber mit Zuversicht, das hat auch damit zu tun, wie viel Angst und wie viel Zuversicht im Angebot waren, als wir groß wurden. Ob jemand als Erwachsener nur ein Ich-besserer kennt, das hat auch damit zu tun, wie viel Anspruch er für seine Person und Wesen auf dem Weg erfahren hat. Ob sich jemand als erwachsener Mensch erbärmlichen Narzissten wie einem Donald Trump oder Matteo Salvini unterwirft, das hat auch damit zu tun, wie viel eigene Kraft er selbst ansammeln konnte. Und ob wir "great again" werden wollen oder das Leben bewahren wollen, das hat tatsächlich etwas mit



---

Größe zu tun – im Sinne einer inneren Ermächtigung. Diese Größe kann nicht geliehen, nicht aufgepopt, und auch nicht als Krückstock überreicht werden – selbst wenn dabei die Fahnen wehen oder die Kurse durch die Decke gehen. Diese Größe entsteht durch die persönliche Erfahrung im Alltag: ich bin okay, ich habe eine Stimme, ich habe Schutz. Nirgends bildet sich dieser tiefere Grund, diese *eigentliche Heimat*, zuverlässiger als dort, wo wir klein, bedürftig und mit jeder Faser unseres Lebens abhängig sind – in der Kindheit.

Wer "ermächtigt" aus der Kindheit tritt, kann sich der Macht der Realität stellen. Wer "ermächtigt" aus der Kindheit tritt, kann sich den Mächtigen stellen. Wer "ermächtigt" aus der Kindheit tritt kann Macht als Gemeinschaftswerk verstehen.

**T**rauen wir uns einen solchen Blick doch endlich zu. Es hat sich eingeschliffen, politische Überzeugungen immer nur als Reaktionen auf das Hier und Jetzt zu verstehen. Oder als Unfälle der Geschichte. Unsere Urgroßväter und Großväter sind arbeitslos geworden – deshalb haben sie einen Hitler gewählt. Natürlich – wen denn sonst? Die da mit verzerrten Fratzen den Krieg bejubelt haben waren frustriert und hungrig – ansonsten aber gesunde Menschen. Sie waren zu Freiheit und Verantwortung bereit, nur eben leider von einem bösen Menschen



---

verführt. Ach so. Auch zum Juden-  
hass. Das war damals eben so. Und jetzt  
hat die Globalisierung einen Teil der Deutschen "ab-  
gehängt" – deshalb wählen sie jetzt eine Partei, in der  
man von Flüchtlingen als "Messermänner" und von  
der "Entsorgung" von Politikerinnen mit türkischen  
Wurzeln redet. Wie sollte man auch sonst reden,  
wenn man so eine Wut im Bauch hat? Wie sollte man  
anders mit dem Gefühl der eigenen Fremdheit umge-  
hen, als Flüchtlinge in die Flucht zu schlagen? Ge-  
werkschaftsarbeit? Selbst etwas gründen? Forderun-  
gen nach einer bedingungslosen Grundsicherung?  
Vermögenssteuern? Bezahlbarer Wohnraum?

Und die Bewohnbarkeit der Erde? Alles keine The-  
men.

Das ist es, was ich mit dem Thema "Ermächtigung"  
verbinde.

Nein, wir müssen diesen Blick auf den Wurzelgrund  
unserer Haltungen, Gesinnungen, und Lebensziele  
endlich wagen: In welchem Klima die Kinder auf-  
wachsen, das ist der Punkt. *Dort* entsteht die Fähigkeit  
zu widerstehen.<sup>4</sup>

**D**eshalb, was ich zum Streiktag sagen will, in ei-  
nem Satz: Wir müssen verstehen, dass es beim  
Kampf gegen den Klimawandel nicht nur um



---

das äußere Klima geht. Sondern um das innere Klima. Aus dem ergeben sich unsere Fähigkeiten, unsere Prioritäten – und unsere Möglichkeiten zur Gestaltung der Zukunft. Und dieses innere Klima kommt nicht von ungefähr. Es entsteht im Alltag. Es bildet sich von unten.

Der Klimawandel – diesmal in einem positiven Sinn – beginnt auf dem Wickeltisch. Er beginnt in einer Familie, die einem Kind Heimat und Stimme geben kann. Er beginnt in einer Kita, in der die Kinder sich nicht ducken müssen – ob unter Regeln, Förderprogramme oder überforderte Erwachsene. Er beginnt in einer Schule, in der Kinder nicht sortiert, sondern ermutigt werden. Er beginnt, wo wir Kinder vor Not schützen und sie würdig behandeln. Er beginnt mit einem freundlichen Wort.

Er beginnt mit einem Wiegenlied.



---

# Endnoten





---

<sup>1</sup> Quelle: ARD 2019, Online unter: <https://www.tageschau.de/ausland/klimawandel-regional-103.html>

<sup>2</sup> Quelle: Internationaler Klimarat IPCC, online unter: <https://www.ipcc.ch/report/srccl/> Hier insbesondere das Kapitel zur Bodenbewirtschaftung: [https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2019/08/2e.-Chapter-4\\_FINAL.pdf](https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2019/08/2e.-Chapter-4_FINAL.pdf) – gut zusammengefasst auch bei vox (in englischer Sprache): <https://www.vox.com/2019/8/8/20758461/climate-change-report-2019-un-ipcc-land-food> sowie bei zeit.de: <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2019-08/sonderbericht-klimawandel-ipcc-landflaechen-nutzung-nachhaltigkeit>

<sup>3</sup> Weil das manchem vielleicht als steile These erscheint will ich daran erinnern, dass die neoliberale Welle der Welt eine immer stärkere Konzentration von Wirtschaftsmacht in immer größeren, marktbeherrschenden Unternehmen beschert hat – und solche Monopole sind nicht nur "too big to fail" sondern ökonomisch auch das Gegenteil von effizient, sie sind damit im wahrsten Sinn des Wortes die Antithese der kapitalistischen Idee.

<sup>4</sup> Wer sich für die wissenschaftlichen Grundlagen dieser – für manche Ohren vielleicht ungewohnten – Aussage interessiert sei auf mein vor wenigen Monaten erschienene Buch "Erziehung prägt Gesinnung" verwiesen.



Zum Schluss will ich noch gerne auf zwei meiner Bücher hinweisen, die - so oder so - mit diesem Thema zu tun haben:



[details & kaufen](#)



[details & kaufen](#)

